



# War es wirklich Kolumbus?

Auf einem Windjammer durch die kleinen Antillen

VON DR. HEINZ KLAUSMANN

„There is no better way.“ Davon ist Larry Wolff, Professor für europäische Geschichte an der Universität New York, fest überzeugt. An Bord eines Großseglers lässt sich die „Entdeckung der westindischen Inseln“ am besten nachleben. Der Historiker hat sich als Lektor der einwöchigen Segelreise auf der Sea Cloud zum Ziel gesetzt, den Gästen die Entdeckung und Besetzung

**MIT VOLLEN  
SEGELN ENTLANG  
DER KÜSTE VON  
MARTINIQUE  
ZWISCHEN  
ZWEI WELTEN**

Mit kräftigem Passatwind in den vollen Segeln rauscht das 110 Meter lange Stahlschiff entlang der Westküste Martiniques gen Norden Richtung Dominica, dem ersten Tagesziel. 120 Seemeilen liegen bereits im Kielwasser. „Leinen los“ hatte es am Vorabend in Barbados

beim Cocktailempfang an Deck geheißen. Nach einer ruhigen Nacht bei moderatem Seegang trafen sich viele Vogelkundler bei Sonnenaufgang an Deck. In Küstennähe waren etliche Arten von Seevögeln zu sighten. Bei jeder Kenntnis in Ornithologie blieb dem Schiffsarzt nur das Staunen. Robin Ann aus Washington übernahm zügig die Einweisung in den Gebrauch von Apps, mit deren Hilfe die „Birder“ unterschiedliche Spezies erkennen und in ihrer „Vogelliste“ erfassen. Darin sind sie sehr geübt.

Weniger vertraut sind sie mit dem umweltfreundlichen Antrieb ihrer schwimmenden Unterkunft. Staunen und Bewunderung begleitete die Matrosen und „Deckshände“ beim Setzen der Rahsegel nach dem Frühstück. In Windeseile kletterten sie weit hinauf ins 56 Meter hohe Rigg. Bei „halbem Wind“ krängt die „Old Lady“, wie Crew und Gäste das 1931 in der Kieler Germania Werft gebaute Schiff liebevoll nennen. Die windbedingte leichte Schiefelage erfordert Anpassung. Der Gang auf dem Deck und in den Kabinengängen ist erschwert. „Eine Hand fürs Schiff“ lautet die Devise. Es gilt, Stürze und unnötige Verletzungen zu vermeiden.



Die Bucht Les Saintes vor Terre-de-Haut (oben); Segel setzen (rechts); ein Einsiedlerkrebs und Blick zurück auf die Sea Cloud.



gengrauen auf den Weg zum Syndicate Estate im Zentrum Dominicas. Bei der Rückkehr erscheint der „harte Kern“ der Ornitho-Enthusiasten gegen 16.00 h in völlig verdreckter Montur am Pier. Erschöpft, lehmverschmiert und - glücklich. Sie haben u.a. den Nationalvogel Dominicas, den Sisserou-Papagei, gesichtet und ihren „Birdslists“ hinzugefügt. Der Lohn für stundenlanges Ausbarren in der Feuchte des karibischen Regenwalds.

Auf der Führung hoch zum Fort Shirley vermittelt Lektor Larry Wolff seiner Gruppe einen Einblick in die Besatzungszeit der karibischen Inseln durch Spanier, Franzosen und Engländer. In der wechselvollen Geschichte Dominicas wurde manches feindliche Schiff von den mächtigen Kanonen des Forts aufs Korn genommen. Wanderungen zu den

tungen beherrschen beim karibischen Lunchbuffet auf dem Lido-Deck die Gespräche. Bei gegrilltem Mahi-Mahi und köstlichen Salaten werden Doktor und Begleitung auch ohne ornithologische Vorkenntnisse rasch von den „Birdern“ integriert. In der bunt zusammengewürfelten Gruppe entsteht schnell ein freundschaftliches nordatlantisches Gemeinschaftsgefühl - eine echte Reisegesellschaft.

Nach dem Mittagssnack lädt bei wolkenlosem Himmel das Teakdeck mit zahlreichen Liegestühlen im Schatten zur Siesta ein. Auch die „Blaue Lagune“, eine gemütliche Liegezone im Heckbereich des Schiffs lockt. Sea Cloud nähert sich bei kräftigem Nord-Ost-Wind der Halbinsel Cabrits im Norden von Dominica.

### TROPISCHE TRAUMKULISSE

Im goldenen Schein der untergehenden Sonne legt der Großsegler an der Pier des Cabrits National Parks vor Portsmouth an. Eine tropische Traumkulisse. Standesgemäßer Rahmen für das „Captain's Welcome Dinner“. Hoteldirektor Simon Kwinta heißt die Urlauber humorvoll willkommen. Seit Jahrzehnten Mitglied der Crew ist das Urgestein die gute Seele an Bord. Nicht nur weibliche Gäste erliegen seinem Charme und kehren immer wieder gerne zurück auf die Sea Cloud. Küchenchef Rajko Kosanovic und sein Team stellen mit dem Viergang-Menü im Bordrestaurant ihre Kochkunst unter Beweis.

„Early bird“ lautet das sprichwörtliche Motto am ersten Landtag. Schon um 06.30 h macht sich eine Gruppe im Mor-



Detaillierte Informationen zu den erwarteten Wetter- und Windbedingungen und zur geplanten Reiseroute gab Kapitän Pavel Starostin morgens seinen Gästen in der offenen Lido-Bar auf dem Achterdeck. „Fair winds and no snow“, lautet die humorvolle Vorhersage.

### POTTWALE VOR MARTINIQUE IN SICHT

Jetzt lauscht die Gruppe aufmerksam Larry Wolffs Referat: „Die Entdeckung der karibischen Inseln: Von Guanahani bis Barbados“. Das kleine Eiland in der Bahamas-Gruppe sichtete Christoph Kolumbus am 12.10.1492 auf seiner ersten Reise auf dem „Weg Richtung Westen nach Indien“ zum Auftakt der Entdeckung einer „Neuen Welt“. Larry schildert das schrittweise Erreichen weiterer Inseln und stellt in Frage, ob Kolumbus als

„Entdecker der Antillen“ anzusehen ist. Denn vor ihm hatten von Südamerika aus die Arawaks bereits die Inseln besiedelt und waren dort auf die Volksgruppe der Kariben gestoßen. Sie nannten sie „Caniba“. Davon leitet sich übrigens der Begriff „Kannibalismus“ ab. Die Beschreibung antiquierter Verhaltens- und Ernährungsgewohnheiten.

„Sperm whales on starboard“, schallt es übers Deck. Die sonore Stimme Barry Lyons, CEO des Reiseveranstalters VENT und begeisterter Ornithologe, verkündet die Sichtung von Pottwalen vor der Küste. Der Vortrag muss warten. Geschichtskunde weicht Aktualität. Die Zuhörer strömen -wie auf Kommando- begeistert nach Steuerbord. Schiffskrängung und Spannung nehmen zu. Und tatsächlich tauchen bald die imposanten Meeressäuger wieder querab im blauen Wasser auf. Was für ein Erlebnis. Die morgendlichen Vogel- und Walsich-

### DIE SEA CLOUD

Wall-Street-Broker Edward Francis Hutton ließ 1931 die damals größte private Segelyacht der Welt „Hussar“ auf der Germania-Werft in Kiel bauen. Seine Frau Marjorie Merriweather Post legte großen Wert auf stilvolle Einrichtung. Viele Monate verbrachte Familie Hutton jedes Jahr auf See, um exotische Ziele anzusteuern. Nach der Scheidung des Paares 1935 behielt Marjorie die Yacht und nannte sie in Sea Cloud um. Ihr neuer Ehemann Joseph E. Davies wurde Anfang 1937 amerikanischer Botschafter in Russland, was zur Verlegung nach Leningrad führte. Auf dem schwimmenden Diplomatenreffpunkt lernten etliche Sowjet-Regenten westliches Luxusleben kennen. Im Frühsommer 1938 verließ Sea Cloud vor dem Hintergrund des drohenden Weltkrieges die UdSSR Richtung Türkei. Nach Eintritt der USA in den Krieg akquirierte die US-Marine das Schiff. Unter dem Namen IX-99 tat sie bis Ende 1944 Dienst als schwimmende Wetterstation. Bis 1949 dauerte die Wiederherstellung der Sea Cloud zur Luxus-Segelyacht, deren Unterhalt der mittlerweile 78-jährigen Marjorie zu teuer erschien, was sie zum Verkauf an den dominikanischen Diktator Rafael Leonidas Trujillo Molina veranlasste. Nach dem Sturz des Diktators verkaufte die Dominikanische Regierung es an den Investor Clifford Barbour. Seine Pläne scheiterten und das Schiff strandete letztlich in Panama. Nach acht Jahren Stillliegen entdeckte es dort der deutsche Kapitän Hartmut Paschburg und rettete mit Hilfe einer Gruppe Hamburger Kaufleute das vom Verrotten bedrohte Schiff und holte es zurück nach Deutschland. Nach Ihrer Instandsetzung durch die Howaldtswerke-Deutsche Werft AG, Nachfolgerin der Germania-Werft, ging die Sea Cloud schon Ende 1979 wieder auf Kreuzfahrt.

Mehr Info: <https://www.seacloud.com>



Praxis mit Meerblick.

beiden Aussichtspunkten des Cabrits-Nationalparks bieten wunderbare Ausblicke hinüber zu den Îles des Saintes im Norden.

17.00h Bordzeit. „All passengers on board“. Leckere „Crêpes“ laden zur Zwischenmahlzeit. Mit Schokosauce oder einfach gezuckert. Ein Gaumenschmaus. „Consultation of Ship's Doctor: 06.00 – 06.30 p.m.“. Nachmittägliche Sprechstunde im kompakten Bordhospital. Täglich und mit Meerblick. Erstaunlich wenige Gäste klagen über Seekrankheit. Ihnen ist schnell zu helfen. Die Bordapotheke ist gut sortiert und enthält alles Notwendige auch für längere Törns. Die Versorgung Verletzter ist ebenso möglich wie die Behandlung in Notfällen. Gäste und Crew kennen ihren „Doc“ rasch und holen unkompliziert Rat und Hilfe ein. Die Wege sind kurz und das Miteinander entspannt. Kulissenwechsel am nächsten Morgen. Nach nächtlicher Überfahrt Einklarieren in Guadeloupe, einem französischen „Département outre mer“. Willkommen in der Europäischen Union.

#### LEIDVOLLE GESCHICHTE

Die hartgesottenen „Birdwatcher“ brechen noch im Dunkeln zum National-

park „Cascade des Écrevisses“ auf „Basse Terre“ auf. Das Kulturprogramm führt ins ACTe, das 2015 von Präsident Hollande eröffnete „Museum zur Geschichte der Sklaverei“ in Pointe-à-Pitre auf „Grande Terre“. Es zeugt von der leidvollen Geschichte der aus Afrika in die Karibik verschleppten Sklaven. Anschaulich stellt die modern gestaltete Gedenkstätte deren Ausbeutung beim Zuckerrohranbau bis ins Jahr 1848 dar. Eine bewegende Dokumentation.

Anschließendes Kontrastprogramm im „Jardin Botanique de Valombreuse“. Peter Zika, Botaniker aus Seattle, Washington, erklärt beim Rundgang einige Geheimnisse aus dem Reich der Natur. Botanik zum Anfassen bieten seine Ausführungen zu den schweren Früchten des Kanonenkugelbaums sowie der Fortpflanzung der mächtigen Kalebassen. „Wet Varnish“ warnt das Schild auf dem Achterdeck. Fleißige Deckshände haben die Abwesenheit der Gäste genutzt, um Teakhandläufe und Stufen an den Außentreppen zum Sonnendeck zu schleifen und zu lackieren. Viel Fleiß und Liebe zum Detail fordert der Unterhalt des Traditionsschiffs, damit es sich auch nach fast hundert Jahren in voller Pracht zeigt. Lunchbuffet auf dem Lido-Deck beim Auslaufen. Eine Vielzahl Salate, fangfrischer Fisch vom Grill, saftige Steaks und wunderbare Nachschmack-Variationen.

Auf dem Weg nach Martinique passiert Sea Cloud Marie Galante und die Îles des Saintes im Süden Guadeloupes. Traumstrände bietet vor allem die Hauptinsel Terre-de-Haut. Sie ist mit dem Tender von auf Reede liegenden Schiffen in wenigen Minuten zu erreichen. Postkartenmotive bieten die Aussichtspunkte an der Küstenstraße auf dem Weg zur „Plage de Rodrigue“ an einer Bucht mit kristallklarem Wasser. Im Inselzentrum bietet die „Epicerie Rhum & Delices“ neben lokalen Produkten wie Gewürzen, Honig u.a. eine breite Palette von Rumsorten der Inseln Guadeloupes. Der „Rhum agricole“ verdankt seinen besonderen Geschmack der Herstellung aus dem reinen Saft des Zuckerrohrs.

Das „Chateau Napoléon“ überragt die Ankerbucht mit ihren zahllosen Yachten und Fischerbooten. Ein herrlicher Platz für einen Champagner-Empfang zum „Sun-Downer“, den die Reederei Sea Cloud Cruises gerne hier ausrichtet.



#### CHAMPAGNER ZUR BESICHTIGUNG

Champagner wird auch zum „Open House Cocktail“ gereicht. Beim Empfang auf dem Hauptdeck lädt Kreuzfahrtdirektorin Tanja Sauer ihre Gäste zur Besichtigung der „Original State Rooms“, detailgetreu rekonstruierter Kabinen ein. Geschmackvoll gestaltet von der amerikanischen Milliardärin Marjorie Hutton, der ersten Schiffseignerin. Der Luxus der Suiten beeindruckt und ist Thema beim „Open House Dinner“ im holzgetäfelten Restaurant mit seinem traditionellen Ambiente. Mit leuchtenden Augen berichtet Dennis Lloyd von Vogel 3716 auf seiner „Bird life list“. Der Shanty-Chor aus Crewmitgliedern sorgt für einen stimmungsvollen Ausklang des Abends.

Die französische Gastland-Flagge weht erneut beim Einlaufen in den Hafen von Fort-de-France im Rigg der Viermast-Bark. Martinique wurde bereits 1635 durch Pierre Belain d'Esnambuc im Namen der von Kardinal Richelieu gegründeten „Compagnie des Îles d'Amérique“ kolonialisiert. Da nimmt es nicht Wunder, dass wir auf dem Weg zum artenreichen „Jardin Botanique de Balata“ den „Montmartre martiniquais“ passieren, eine weitestgehend von der Basilika



Sacré-Cœur in Paris inspirierte Kirche. Das Mutterland prägt. Die „Birder“ berichten beim Burger-Lunch auf dem Sonnendeck begeistert von ihrem Besuch des Chateau Dubuc auf der sehenswerten Halbinsel Caravelle, wo bis 1817 Kaffee und Zuckerrohr hergestellt wurden. Bereits die landschaftlich reizvolle Anfahrt zur Vogelbeobachtung vermittelte den Frühaufstehern Eindrücke von der Natur und Kultur Martiniques. Einblicke in diese bietet nach dem Auslaufen bei Fahrt

#### VENT

Der amerikanische Veranstalter Victor Emanuel Nature Tours chartert jedes Jahr mehrfach die großen Yachten der Sea Cloud Cruises komplett für seine Reisegruppen. Die Teilnehmer der Kreuzfahrten haben so die Gelegenheit, täglich wechselnde Spezies zu entdecken und beobachten.

Im Winter 2026 werden Reisen in der Karibik und im Sommer im Mittelmeer auf Sea Cloud II / Sea Cloud Spirit stattfinden.

VENT organisiert jedes Jahr weltweit zahlreiche solcher naturnahen Exkursionen mit Kulturprogramm. <https://ventbird.com>



Die Sea Cloud unter Segeln. Lunchtime an Bord und einladende Sonnenliegen mit Aussicht.

## NÜTZLICHE INFORMATIONEN:

### ANREISE

Nach Barbados mit dem Flugzeug:  
ab Frankfurt direkt mit Condor  
[www.condor.com/de](http://www.condor.com/de)  
ab vielen deutschen Flughäfen mit British Airways über London  
[www.britishairways.com](http://www.britishairways.com)

### BUCHUNG:

Reisen mit Sea Cloud, Sea Cloud II und Sea Cloud Spirit sind direkt buchbar bei der Reederei Sea Cloud Cruises  
Tel.: 0049 40 30959250, [www.seacloud.com/de/](http://www.seacloud.com/de/)

### Barbados:

Offizielle Website des Barbados Tourism Marketing Inc. (BTMI)  
[www.visitbarbados.org/de/](http://www.visitbarbados.org/de/)

### FRANZÖSISCHE ANTILLEN:

Offizielle Website der Nationalen Tourismusagentur Frankreichs  
[www.france.fr/de/suche/antillen%20/](http://www.france.fr/de/suche/antillen%20/)

unter vollen Segeln die „Einführung in die Blumen der Karibik“ von Lektor Peter Zika. Ebenso humorvoll wie fundiert schildert der Botaniker die Schönheiten und auch Gefahren lokaler Pflanzen. So ist aus dem Samen des Wunderbaums nicht nur Rizinusöl zu gewinnen. Sein Endosperm enthält den tödlichen Wirkstoff Rizin. Er ist doppelt so wirksam wie das Gift der Cobra. Tags darauf findet sich auf St. Lucia in den „Diamond Botanical Gardens“ neben einem veritablen „Ricinus communis“ eine Hinweistafel auf ein 1978 in London mit Rizin verübtes Attentat.

Die Geschichte des grünen Eilands erläutert die einheimische Führerin. Etwa im Jahr 1500 von Kolumbus entdeckt wechselte der Besitz bis 1814 nicht weniger als 14-mal zwischen England und Frankreich. Die Engländer entließen St. Lucia 1979 in die Unabhängigkeit. Stolz zeigt Andrea uns den einzigen „Drive-in Vulkan der Welt“ mit seinen blubbern-

den Schwefelquellen. Was für ein Ausblick auf dem Rückweg! Im azurblauen Wasser erstrahlt der schneeweiße Rumpf der Sea Cloud. Im Hintergrund nähert sich ihre jüngere, 2001 gebaute Schwester, die Sea Cloud II. „Meet and greet“ in der Bucht von Soufrière. Aufmerksamkeit ist beim Be- und Entsteigen der Tender geboten. Fürsorglich hilft die Crew, Schrammen und Blessuren zu vermeiden. Motto des Tages: „Vorbeugen ist besser als Behandeln!“ Das Konzept geht auf. Die Praxis mit Meerblick sieht nur wenige Patienten.

### ZU DEN VULKANBERGEN

Die morgendliche Sichtung einer St.-Lucia-Amazone, der hier endemischen Papageienart, hat Gary Ropski inspiriert. Der Patentanwalt aus Chicago kann den Aufbruch zum Berg „Bouton“ kaum erwarten.

Nicht minder verlockend ist der Zodiac-Ausflug an den Strand, der mit feinsandigem Sand und glasklarem Wasser aufwartet. Karibik pur mit grandiosem Ausblick auf die Vulkanberge Petit Piton

und Gros Piton. Entlang dieser Bergriesen passiert Sea Cloud abends die Westküste St. Lucias Richtung Süden zum letzten Ziel der Reise, St. Vincent und die Grenadinen. Wird der St. Vincents Papagei gesichtet werden? Welche exotischen Früchte werden im botanischen Garten zu finden sein? Wichtige Fragen, während lange Atlantikwellen die Reisenden nach dem abendlichen Barbecue mit „Big Tuna“ und Spanferkel sanft in den Schlaf wiegen.

Tatsächlich. Zum Abschluss gelingt es Ornithologe David Ascano aus Venezuela, seinen Gästen auch diesen seltenen Vogel zu zeigen. Und im botanischen Garten der Hauptstadt Kingstown weist „Local Guide“ Ramona den Weg zu einem Brotfruchtbaum. Aus Tahiti importierte Captain Bligh, bekannt von der „Meuterei auf der Bounty“, im Jahr 1793 die Pflanzen mit den nahrhaften Früchten. Sie wurden zum Grundnahrungsmittel der Plantagenarbeiter.

„The Spanish were chasing only for gold“, erklärt Larry Wolff im letzten Vortrag. Nach der Entdeckung Mittel- und Südamerikas machten sich die

spanischen Eroberer im 16. Jahrhundert zügig an die Ausbeutung von Goldschätzen. Die Karibikinseln erlebten hingegen ein jahrhundertlanges Gerangel von Engländern, Franzosen und Holländern um die Kolonien. Mit Kriegen und wechselnder Besatzung. Der lukrative Anbau von Zuckerrohr erforderte Arbeitskräfte und führte zu leidvoller Sklaverei. Wie friedlich wirkt dagegen die Überfahrt nach Barbados mit dem „Captain's Fairwell Cocktail und Gala Dinner“. Beim Abendessen in festlichem Ambiente wandern die Gedanken zu Christoph Columbus und seinen Schiffen Santa Maria, Pinta und Niña im Jahre 1492.

Vielleicht hat er den Kontinent Amerika und zuvor die karibischen Inseln nicht wirklich „entdeckt“. Sein Verdienst ist aber, die sogenannte „Neue Welt“ für die alte erschlossen zu haben. Er hat damit den Grundstein für solche faszinierende Entdeckungen gelegt, die Reisen an Bord von Großseglern heute noch ermöglichen. Genuss, Entspannung, Erholung und das Erleben wunderbarer Natur und Kultur.

### DIE DUNKLE SEITE DES WUNDERBERAUMS

## LES DÉPARTEMENTS D'OUTRE-MER

### Martinique, Guadeloupe, Îles des Saintes, Marie Galante

Die französischen Überseegebiete, überwiegend ehemalige französische Kolonien, bilden einen Teil des französischen Staatsgebiets außerhalb Europas. Dort leben insgesamt mehr als 2,5 Millionen Menschen.

Im Französischen werden diese Gebiete fernab des europäischen Kontinents als „la France d'outre-mer“ bezeichnet. Heute unterscheidet man 5 Überseedépartements und -regionen (DROM oder DOM-ROM) und 5 Collectivités d'outre-mer (COM) neben der „Collectivité sui generis“ Neukaledonien und den französischen Süd- und Antarktisgebieten (TAAF) sowie der Clipperton-Insel, einem Atoll im Stillen Ozean.

Alle Überseegebiete sind, unabhängig von der Einteilung in „Départements d'outre-mer“ und „Collectivités d'outre-mer“, französisches Staatsgebiet. Das zuständige „Überseeministerium“ gibt es seit 1946, als es als direkter Nachfolger des Kolonialministeriums Frankreichs, 1710 als „Bureau des Colonies“ gegründet, entstand.

Unabhängig vom EU-rechtlichen Status der Gebiete sind die in den Überseegebieten wohnhaften französischen Staatsangehörigen wie alle Franzosen EU-Bürger und wahlberechtigt zum Europäischen Parlament. Nur die französischen Süd- und Antarktisgebiete und Französisch-Polynesien besitzen offiziell eigene Flaggen, Flaggen anderer Gebiete sind inoffiziell.